

126

124

Prag, am 19. November 1938.

Hochverehrter Herr Professor,

Mit herzlichem Danke bestätige ich Ihr Schreiben vom 16. September 1938, in dem Sie mir freundlichst zusagten, dass gewisse Fragmente von Berliner Hss. des Meissner Rechtsbuchs für mich aufgenommen werden dürfen.

Ihr Schreiben fand ich bei meiner Rückkehr aus Wien vor; denn ich war sechs Wochen in Wien. Daher auch die reichlich verspätete Antwort, die ich gütigst zu entschuldigen bitte. Die Uibersendung der Photokopien, falls sie schon fertig sein sollten, bitte ich erst auf meine weitere Meldung vorzunehmen, da gegenwärtig der Verkehr noch nicht stabil genug ist und wir leider auch noch nichts über die Zukunft unserer Hochschule wissen, nämlich ob wir in Prag bleiben oder nach Reichenberg kommen, wie ich wenigstens im Interesse unserer Hochschule zuversichtlich hoffe. Selbstverständlich werden wir aber unsern Posten überall ausfüllen, wohin wir gestellt werden.

Die unruhigen Verhältnisse haben auch eine Unterbrechung meiner Hss.-Arbeiten zum Meissner Rechtsbuch mit sich gebracht. Deshalb bitte ich auch Sie sowie Herrn GehR. Heymann, gütigst zu entschuldigen, wenn ich meinen Arbeitsbericht noch etwas aufschiebe.

Wir haben jetzt weder Vorlesungen, noch Prüfungen, also wenigstens Zeit zum Arbeiten. Das letzte Gehalt bezog ich am 1. September 1938, doch dürfte die Gehaltszahlung in den nächsten Tagen wieder